



WEST-ÖSTLICHER DIVAN - 76. Musikwoche Braunwald, 2. – 8. Juli 2011

Wunderbares Wetter begleitete die 76. Braunwalder Musikwoche, welche unter dem Motto „West-östlicher Divan“ stand und wieder durch einen literarischen Vorspann eingeleitet wurde, der sich allerdings auf einen Tag beschränkte. Dieser war mit „Literatur zur östlichen Grenze Europas hin – Brücke zwischen Ost und West“ überschrieben. Der Initiant Robert Jenny hatte als Moderator den profunden Osteuropakenner Cyrill Häring engagiert, der mit dem Ukrainer Andrej Kurkow und dem Georgier Rati Amaglobeli zwei hochinteressante Autoren vorgeschlagen hatte. Die Lesungen, teilweise mit Übersetzung in der Originalsprache, spiegelten nicht nur die Situation in diesen ehemaligen Sowjet-Regionen, sie faszinierten auch durch eine wunderschöne Sprachmusik. In den stark politisch geprägten Gesprächen und Diskussionen vermochte die Schweizer Diplomatin Heidi Tagliavini zudem aufschlussreiche Hinweise zu geben.

Die musikalische Eröffnung folgte am Samstagabend, zentriert auf den Goetheschen West-östlichen Divan. Die abwechslungsreiche und informative Kombination von Liedern und Lesungen wurde von Gisela Zoch-Westphal, Samuel Zünd und Theresia Schmid gestaltet und begeisterte durch ausdrucksstarke Interpretationen. Am Sonntagvormittag präsentierte sich dann zum ersten Mal die Klarinettistin Sabrina Bähler, welche in fünf Veranstaltungen zu hören war. Zusammen mit der Akkordeonistin Viviane Chassot stellte sie Werke aus Ungarn und Japan vor. Als Uraufführung erklang „Folclorico“ der ungarisch-slowakischen Komponistin Iris Szeghy, welche am Nachmittag im Gespräch mit Peter Wettstein ganz persönlich ihre eigene Entwicklung schilderte. „West und Ost als musikalischer Kontrapunkt“ wurde dabei diskutiert und die eigenen Prägungen durch Musikbeispiele verdeutlicht. Ein Ereignis besonderer Art war das anschliessende Klavierrezital von Konstantin Scherbakov. Er faszinierte das Publikum durch eine schon fast unglaubliche virtuose und memotechnische Leistung, gepaart mit einer stringenten musikalischen Gestaltung anspruchsvollster Klavierwerke aus Russland und Westeuropa. Radio DRS II hat das Konzert aufgenommen und wird es im Rahmen von „Weltklasse“ noch im Sommer ausstrahlen, wie übrigens auch die kommentierte Matinee „Shakuhachi & Violine“ vom Freitag.

Weiter ging es am Montag-Vormittag mit einem ebenso eindrücklichen kammermusikalischen Vortrag. Nach einer brillanten Konzerteinführung von Michael Eidenbenz erklangen Werke von Brahms, Rihm und Ravel in der Interpretation des Klaviertrios Rafale, welches sich durch perfektes Zusammenspiel und ausserordentlich differenziertes Musizieren auszeichnete. Bewegende und nachhaltige Eindrücke hinterliess am Nachmittag die Vorführung von Filmausschnitten des Daniel Barenboim-Projektes „West-Eastern Divan Orchestra“, welche von Robert Jenny kommentiert wurden. Die „artist in residence“ Sabrina Bähler gestaltete am Abend zusammen mit dem Basler Streichquartett ein farbiges Programm. Mit Werken von Hosokawa, Haydn und Brahms wurden extrem verschiedene Musikstile kompetent vorgestellt.

Bereits seit vielen Jahren verschiebt sich der Konzertort jeweils am Dienstag in andere Gegenden des Glarnerlandes. Diesmal blieben wir allerdings in der engeren Region. Nach dem morgendlichen Offenen Singen, dass von Gabriela Schöb charmant, energievoll und auf Ost-West fokussiert geleitet wurde, fuhr man mit der Gondelbahn aufs Grotzenbühl, wo im rustikalen Berghaus wiederum Viviane Chassot anzutreffen war. Sie präsentierte vielseitig und wirkungsvoll ihr Akkordeon mit Kompositionen von Ligeti, Haydn und nochmals Iris Szeghy. Nach der Mittagspause auf der Sonnenterrasse war es dann Bruno Bieri, der mit seinem feinsinnig differenzierten „Hang & Xang“ das Publikum zu begeistern vermochte. Während des Abendkonzerts im Dorfkirchlein entstand dann eine völlig neue Musikwelt. Indische Ragas und mittelalterliche Liebeslieder waren Ausgangspunkte für Improvisationen

mit einem ganz besonderem Instrumentarium. Der Tenor Dominique Vellard, der Sarod- und Dhotarspieler Ken Zuckerman, und drei weitere faszinierende Musiker mit Schlag- und Zupfinstrumenten erschlossen weitgehend unbekannte musikalische Dimensionen.

In der darauf folgenden Mittwoch-Matinee in der Klösterli-Kapelle wurden dem sich sehr interessiert zeigenden Publikum tiefere Einsichten in die indische Musiktradition vermittelt. Die geschickten Kommentare und kurzen Beispiele regten sogar zu eigenen rhythmischen Versuchen an. Die abendliche Generalversammlung mit anschließendem Bankett stand ganz im Zeichen der Ehrung des langjährigen und nun abtretenden Präsidenten Robert Jenny. Sabrina Bähler und der Pianist Benjamin Kellerhals ergänzten klanglich die Köstlichkeiten aus der Hotelküche. Das sich verabschiedende Direktionspaar Lydia und Martin Vogel wurde geehrt, die neuen Hoteliers Nadja Bänziger und Patric Vogel willkommen geheissen, ebenso der neue Präsident Hans Brupbacher, die Vergangenheit heraufbeschworen und auf die Zukunft angestossen. Und nach den Reden erklang dann das Musikfestspiel „Robert und Ruth“, in Analogie und Kontrast zu „Tristan und Isolde“ von Peter Wettstein komponiert und virtuos dargeboten durch das verstärkte Vorstands-Festspiel-Orchester.

Am Donnerstag eröffnete ein kluges Referat „West und Ost in der abendländischen Musik“ von Michael Eidenbenz den Vormittag. Es leitete über zur Matinee, in der Klarinette, Violine und Klavier kombiniert wurden. Mit Kompositionen von Strawinsky, Ravel, Bernstein und Bartok wurden einmal mehr Kunstwerke aus Ost und West einander gegenübergestellt. Sabrina Bähler und die Brüder Florian und Benjamin Kellerhals erwiesen sich als sensibel gestaltendes Trio, welches mit „Contrasts“ einen weiteren Festivalhöhepunkt ansteuerte. Ein nachmittägliches Gespräch mit der Klarinettistin-Ärztin widmete sich dem Thema „Musikwahrnehmung und Hirnleistung“. Das abendliche Violin-Klavier-Rezital stand mit Werken von Beethoven, Ysaÿe und Franck im Zeichen westlicher Musiktradition. Immerhin ergab sich mit dem Klaviersolostück über die Liebes-Lyrik von Jelaludin Rumi ein östliches Fenster. Stefan Tönz und Karl Andreas Kolly begeisterten durch wunderbares Zusammenspiel und makellostes Musizieren.

Und nochmals erfolgte in der Freitagsmatinee ein weiter Sprung Richtung Osten. Wolfgang Hessler, ein Meister der chinesisch-japanischen Shakuhachi-Tradition gestaltete zusammen mit der Barockgeigerin Leila Schayegh die Begegnung des alten Streich- und des uralten Flöteninstrumentes. Der Bachschen C-Dur Solosonate folgte die Uraufführung „Baustelle Dialog für Violine und Shakuhachi“ von Felix Baumann, welche die Individualitäten der beiden Instrumente hervorhebt und trotzdem schliesslich eine klangliche Symbiose erreicht. Mit einer improvisatorisch anmutenden Shakuhachi-Meditation führte das Einfache, Elementare zum angestrebten „eigenen Ton“. Trudi Walter, Barbara Erni, Simon Witzig und Robert Koller bildeten das Solistenquartett, Rafael und Tobias Rütli das Klavierduo in der Petite Messe solennelle von Gioacchino Rossini, mit welcher der Singwochenchor zum Abschlusskonzert antrat. Erstaunlich, was auch dieses Jahr in nur einer Woche Probenarbeit erreicht worden ist. Die konsequente und intensive Arbeit des Dirigenten Peter Freitag, der auch den Harmoniumpart übernommen hatte, bewirkte eine überzeugende, klanglich ausgewogene Interpretation, welche sowohl bei den Mitwirkenden als auch beim Publikum eine nachhaltige Wirkung auslöste.

Peter Wettstein, 12.7.11